



HAUPTPROJEKT BOLIVIEN

Quinoa-Bauern kämpfen gegen Preisverfall: Wie ein neuer Lastwagen helfen soll

Die bolivianische Vereinigung ANAPQUI ermöglicht seinen Mitgliedern eine bessere Zukunft und hilft ihnen, trotz des Preisverfalls von Quinoa zu bestehen.

→ Seite 3

Mobilität als Schlüssel zur Entwicklungszusammenarbeit

Vor über einem halben Jahr bin ich als Verantwortliche für Marketing und Kommunikation zum miva-Team gestossen. Seither durfte ich bereits viel Neues lernen und einiges bei miva in Bewegung bringen. Erst hier wurde mir bewusst, welche Schlüsselrolle der Mobilität in der Entwicklungszusammenarbeit zukommt. Ohne fahrbaren Untersatz ist es kaum möglich, Zugang zu Bildung, Einkommen und medizinischer Versorgung zu bekommen. Fortbewegung ist keine Selbstverständlichkeit, auch wenn wir dies in unserem Alltag nicht erkennen. Umso wichtiger ist es, dem Thema Mobilität mehr Aufmerksamkeit zu widmen und aufzuzeigen, warum gerade hierfür gespendet werden sollte.

miva ist ein wichtiger Partner für lokale Hilfsorganisationen in armen Ländern. Wir helfen, Projekte vor Ort effektiv umzusetzen, indem wir ihnen bei der Beschaffung und Finanzierung von Fahrzeugen unter die Arme greifen. Denn ohne Transportmittel können auch die besten und engagiertesten Projekte nur schwer umgesetzt werden. Ich bin stolz darauf, Teil dieses Teams zu sein und dazu beizutragen, dass Spendengelder fließen und wichtige Projekte unterstützt werden!



Anja Prasse

Anja Prasse
Verantwortliche für
Marketing und
Kommunikation

Neues Erbrecht bringt Änderungen bei der Testamentsgestaltung

Seit dem 1. Januar 2023 gilt in der Schweiz ein neues Erbrecht. Durch tiefere Pflichtteile hat man nun mehr Freiräume bei der Verteilung des Erbes im Testament.

Mit dem neuen Erbrecht können Sie freier über Ihr Vermögen verfügen. Haben früher die Nachkommen beispielsweise pflichtmässig drei Viertel des gesetzlichen Erbteils erhalten, ist es nun nur noch die Hälfte. Damit ist mehr Erbanteil übrig, den Sie frei nach Ihrem Willen mittels dem Testament verteilen können. So erhalten Sie mehr Freiheit, Ihren Nachlass auch über Ihr Leben hinaus in Ihrem Sinne zu gestalten.

Sie können das frei verfügbare Vermögen nach Abzug der Pflichtteile an Familienangehörige oder Freunde vermachen, zudem sind Spenden an gemeinnützige Organisationen möglich. Falls Sie miva in Ihrem Testament berücksichtigen wollen, haben Sie dafür mehrere Möglichkeiten: Sie können mittels eines Legats einen Betrag, einen Sachwert, ein Objekt, eine Immobilie oder einen Prozentsatz ihres Vermögens an miva spenden. Eine andere Option ist, miva als Miterbin einzusetzen. So wird eine bestimmte Quote Ihres Vermögens an unser Hilfswerk vermacht. Falls sie keine erbberechtigten Angehörigen haben, können Sie miva sogar als Alleinerbin einsetzen. Übrigens: Das neue Erbrecht gilt auch für bereits bestehende Testamente. Es lohnt sich also, diese zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Das klingt alles sehr kompliziert? Auf unserer Webseite www.miva.ch (Ihre Hilfe - Legate und Erbschaften) bieten wir einen kostenlosen Testament-Generator an, mit dem Sie alle Erben übersichtlich erfassen und ihr Vermögen entsprechend allen Gesetzen verteilen können. Sie erhalten dann eine Textvorlage, die sie nur noch von Hand abschreiben müssen – schon haben sie ein rechtsgültiges Testament.



Mit einem Testament können Sie dafür sorgen, dass über Hilfsorganisationen wie miva auch benachteiligte Menschen bedacht werden.

Ein Lastwagen ermöglicht Kleinbauern die Vermarktung von Quinoa im Kollektiv



Quinoa-Ernte auf dem Altiplano Boliviens. 2.244 Bauernfamilien haben sich bei ANAPQUI vereint, um ihre Produkte gemeinsam zu vermarkten.

In den Anden seit Jahrtausenden angebaut, erlebt Quinoa auch bei uns seit einiger Zeit einen regelrechten Boom. Dieser Trend hat Bauern in Bolivien geholfen, sich auf dem internationalen Markt zu etablieren. Problematisch sind jedoch sinkende Preise auf dem Weltmarkt. Die *Asociación Nacional de Productores de Quinua* (ANAPQUI) hilft Bauernfamilien bei einer guten Vermarktung, für die dringend ein Lastwagen benötigt wird.

Bolivien ist einer der grössten Produzenten von Quinoa. Die robuste Pflanze gedeiht auf den Hochebenen der Anden mit bis zu 4.200 Metern über dem Meeresspiegel und ist daher ein wichtiger Bestandteil der bolivianischen Küche und Kultur. Rund 30% der Ernten werden auf dem heimischen Markt verkauft, während 30% mit dem Bio-Label und weitere 30% mit dem Fairtrade-Label ins Ausland exportiert werden. Besonders wichtig ist dabei die Fairtrade-Mindestpreisgarantie, da der Quinoa-Preis auf dem internationalen Markt stark gefallen ist und die Existenz vieler Bauernfamilien dadurch gefährdet wird.

Vereinigung der Quinoa-Produzenten sichert Marktzugang

In diesem Kontext gilt die *Asociación Nacional de Productores de Quinua* (ANAPQUI) als bolivianische Erfolgsgeschichte. Die Vereinigung der Quinoa-Produzenten hat sich als soziales Unternehmen etabliert, das seinen 2.244 Mitgliedsfamilien, die in der Gegend des Uyuni-Salzsees leben, erfolgreiche Ernten ermöglicht und diese zu besten Preisen direkt vermarktet. ANAPQUI unterstützt seine Mit-



In einer Anlage von ANAPQUI wird Quinoa geschält, gewaschen und auf Qualität kontrolliert.

glieder dabei mit Dienstleistungen wie Schulungen von Führungspersonen, technischer Beratung im Bio-Landbau und einem gesicherten Marktzugang. In eigenen Anlagen wird die Ernte weiterverarbeitet und verpackt, der Mehrwert daraus wird direkt an die Produzentinnen weitergegeben.

Lastwagen transportiert Waren

Für die Transporte der Ernten und weiterverarbeiteten Produkte steht dem Unternehmen aktuell ein einziger, altersschwacher Lastwagen mit 3 Tonnen Nutzlast zur Verfügung. Allerdings verursacht der schlechte Zustand des Lkws immer wieder Schwierigkeiten und starke Verzögerungen bei der Auslieferung. Der Kauf eines neuen Fahrzeugs ist dringend notwendig, um die Situation zu verbessern. miva will ANAPQUI und seinen Mitgliedern helfen, trotz Verlusten durch Preisverfall und Corona-Lockdowns die Herausforderungen zu meistern und den Quinoa-Bauern eine sichere Existenz zu ermöglichen.



1 Lastwagen hilft 2.244 Bauernfamilien

«Bolivien», Projekt 220043

Mittelbedarf CHF 39 100.–

Traktor für die Resozialisierung ehemaliger Straffälliger

In Kenia beträgt die Jugendarbeitslosigkeit über 40 Prozent. Viele junge Menschen verfallen dadurch in Alkoholabhängigkeit oder Kriminalität, oder verlassen ihre Heimatdörfer, um in den Städten ihr Glück zu versuchen. Die Organisation *Crossroads Prison and Rehabilitation Ministry* (CPRM) möchte ehemaligen Straftätern eine Chance zur Reintegration bieten. Die jungen Männer sollen zu verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Menschen reifen. Dafür bewirtschaften sie eine 65 Hektar grosse Farm, auf der Kaffee, Zuckerrohr, Mais, Obst und Gemüse angebaut werden. Die Farm konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden, die Chance, dass sich *Crossroads* bald zu einem grossen Teil selbst finanzieren kann, stehen daher gut.

Um die Arbeit auf der Farm weiter intensivieren zu können, möchte *Crossroads* einen neuen Traktor anschaffen. Der Traktor soll für Aktivitäten wie Pflügen, Säen, Mähen, Heu pressen, Eggen und Transportarbeiten genutzt werden. Der alte miva-Traktor hat seinen Zenit überschritten und ist reparaturanfällig geworden. Mit einem Beitrag für den neuen Traktor leistet miva einen wichtigen Beitrag auf dem Pfad in die finanzielle Unabhängigkeit.



«Kenia», Projekt 230007:
Mittelbedarf CHF 11 000.–

Isolation überwinden und Gesundheitsversorgung stärken



Bischof Timothée Bodika erläutert seine Vision für die Gesundheitsversorgung in Kikombo und unterstreicht den Fahrzeugbedarf.

Die Mehrheit der Bewohner der Diözese von Kikwit in der DR Kongo lebt isoliert im ländlichen Gebiet und in grosser Armut. Diese abgelegenen Regionen sind wiederholt von Epidemien betroffen, Krankheiten enden nicht selten tödlich, da die Gesundheits- und Medikamentenversorgung mangelhaft ist.

Die Diözese von Kikwit engagiert sich neben der Pastoralarbeit auch im Gesundheitsbereich und verwaltet unter anderem das Gesundheitszentrum «Centre de Santé de Référence de Kikombo». Es ermöglicht den Menschen einen Zugang zur Basisgesundheitsversorgung und reduziert die Mütter- und Kindersterblichkeit. Patienten kommen für ambulante und stationäre Behandlungen, Laboruntersuchungen, Operationen sowie für Geburten nach Kikombo.

Kikombo liegt fernab öffentlicher Strassen und ist nur über unbefestigte Wege erreichbar. Bislang müssen die Patienten den beschwerlichen Weg zum Gesundheitszentrum selbst schaffen. Um sie in Notfällen abholen zu können und um medizinische Güter transportieren zu können, soll nun ein Geländewagen angeschafft werden.

Mit diesem Fahrzeug soll die Isolation des flächenmässig sehr grossen Einzugsgebiets von Kikombo überwunden werden und die Versorgungslage für die Bevölkerung verbessert werden. Deshalb unterstützt miva die Finanzierung des Fahrzeugs.

«DR Kongo», Projekt 230002:
Mittelbedarf CHF 21 500.–

 1 Pick-up hilft!



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Aufruf der Schweizer Bischofskonferenz für 2023 zur Unterstützung von miva

Liebe Freundinnen und Freunde von miva

Entwicklung verläuft nie linear. Kriege, Unruhen und Naturkatastrophen hindern die Menschen, Fortschritte zu erzielen. Die Meldungen aus den Medien fallen oft negativ aus, es gibt aber noch viele humanitäre Krisen, die abseits der Aufmerksamkeit der Medien stattfinden und daher nicht wahrgenommen werden. Für die Opfer ist das Leiden jedoch eine tägliche Realität – insbesondere für Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen.

Das Hilfswerk miva leistet seit über 90 Jahren einen wichtigen Beitrag, um Leiden zu mindern und nachhaltige und langfristige Hilfe zu leisten. Durch geeignete Transport- und Kommunikationsmittel stellt miva lebensnotwendige Verbindungen her und fördert damit die Hilfe zur Selbsthilfe. Transport- und Kommunikationsmittel bedeuten Austausch und Begegnung, zwei wichtige Komponenten für die Entwicklung in armen, abgelegenen Gegenden der Welt.

Nur wenn Menschen zu Menschen kommen, wenn Waren und Wissen ausgetauscht werden, kann Veränderung vorangetrieben werden und Neues entstehen. Kinder benötigen Bildung, Kranke brauchen Medikamente und Bedürftige erwarten unseren Beistand, auch wenn sie weit ab von einer Stadt wohnen.

Zusammen mit zahlreichen Pfarreien, Diözesen und Nichtregierungsorganisationen in den armen Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien) setzt sich miva gegen die allgemeine Hoffnungslosigkeit ein und arbeitet für eine bessere Zukunft vieler Bedürftiger. Dafür braucht miva auch Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner.

Wir empfehlen Ihnen das Hilfswerk mit der Bitte um grosszügige Unterstützung. Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende weitere, segensreiche Arbeit möglich machen.

Freiburg, im Mai 2023

✠ DDr. Felix Gmür
Bischof von Basel
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Davide Pesenti
Generalsekretär der
Schweizer Bischofskonferenz

Geschäftsleitung

Karin Schäfer, Weinfeldten

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:

miva
Postfach 351, 9501 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

Redaktion / Gestaltung:

Anja Prasse

Druck:

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

miva trägt das Zewo-Gütesiegel.

Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

CH58 0900 0000 9080 0000 0



Zugang zu Bildung für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Frauen

Das Kinderprojekt *Niños en Xela* unterstützt seit 27 Jahren Kinder, Jugendliche und Frauen in Quetzaltenango (Xelajú) im Hochland von Guatemala. Das 9-köpfige Projektteam betreut aktuell 89 Kinder, meist von alleinerziehenden Frauen aus ärmsten und zerrütteten Verhältnissen. Ein paar der Kinder wären wegen Gefängnisstrafen und Alkoholismus der Eltern ohne das Projektteam gar auf sich allein gestellt. Die Kinder werden mit Nahrungsmitteln und gesundheitlich versorgt. Das Projektteam sorgt dafür, dass alle die Schule besuchen und dank gezieltem Stützunterricht erfolgreich absolvieren können. Ihre Mütter haben die Gelegenheit, an Alphabetisierungskursen teilzunehmen und ihren Schulabschluss nachzuholen. Auf diesem Weg erhalten Begünstigte Zukunftsaussichten in ihrem Land, statt dass sie den gefährlichen Weg in die USA antreten oder den *Maras* (Jugendbanden) in die Hände fallen.



An der Peripherie von Quetzaltenango leben viele Familien unter menschenunwürdigen Bedingungen. Meist ist – wenn überhaupt – nur ein Elternteil präsent.

Für die regelmässigen Hausbesuche bei den Projektfamilien durch die Teammitglieder, die Beförderung von Kindern und Jugendlichen zu Therapien und Arztterminen, sowie Material- und Nahrungsmitteltransporte benötigt die Equipe von *Niños en Xela* dringend ein zweckmässiges Occasions-Fahrzeug. In den Armenquartieren an der Stadtperipherie gibt es praktisch keinen öffentlichen Verkehr. Öffentliche Busse sind zudem regelmässig Ziel von bewaffneten Raubüberfällen und Schutzgeldforderungen der *Maras*, die eine extrem hohe Gewaltbereitschaft zeigen. Dem Auto kommt daher grosse Bedeutung als Arbeitsinstrument zu, dank dem zentrale Aktivitäten des Projekts effizient und mit mehr Sicherheit für die Mitarbeitenden umgesetzt werden können.

«Guatemala», Projekt 220034:

Mittelbedarf CHF 4 700.–

1 Auto hilft!

Ein miva-Geländefahrzeug verbessert den Frieden und die Entwicklung in Mindanao

Die NGO Integrated Mindanaons Association for Natives (IMAN) engagiert sich seit über 35 Jahren für den Frieden im Bangsamoro-Gebiet, einem muslimisch geprägten Teil von Mindanao, der zweitgrößten Insel der Philippinen. In dieser Region herrscht Armut, Ungleichheit und Korruption. Die Marginalisierung indigener Gemeinschaften sowie Vorurteile und Konflikte zwischen Muslimen, Christen und Indigenen sind weit verbreitet. IMAN setzt sich aktiv für den Aufbau von Gemeinschaften und die Realisierung von Friedens- und Entwicklungsprojekten ein. Dazu gehören auch Initiativen im Bereich Friedensförderung, Wasser- und Hygieneversorgung, Katastrophenvorsorge, Kinderrechte und Bildung.

Seit Juli 2021 verfügt IMAN über ein miva-Geländefahrzeug, das es dem Team ermöglicht, Schulungen, Konsultationen und Coachings mit Behörden und Gemeinschaften schneller, effizienter und kostengünstiger durchzuführen. Dadurch konnte die Sicherheit und das Wohlergehen des Personals vor Ort erheblich verbessert werden. «Früher war es sehr schwierig, Schulungsmaterial auf Motorrädern zu transportieren, egal ob bei Regen oder Sonnenschein.» berichtet Noraisa H. Salik von IMAN. «Durch die reduzierten Anreizeiten haben wir nun viel mehr Zeit bei den Projekten vor Ort. So konnten die Projektergebnisse schneller erreicht werden. Insgesamt waren im letzten Jahr 240 Frauen und 165 männliche Führungskräfte an Projekten zur Stärkung der Rolle der Frau beteiligt. Es wurden 45 Frauengruppen mit der Vermittlung von Führungskompetenzen unterstützt.»

Dank des eigenen Fahrzeugs konnte IMAN die Reise- und Transportkosten um bis zu 70% reduzieren. Die NGO ist damit besser in der Lage, ihre wichtige Arbeit fortzusetzen und die Lebensbedingungen in dieser Region der Philippinen nachhaltig zu verbessern.

Aus dem Abschlussbericht von Noraisa H. Salik, Programmmanagerin bei IMAN

Weitere Projekte finden Sie unter [miva.ch](https://www.miva.ch)





miva wirkt seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE AUF DEN PHILIPPINEN

Ein miva-Geländefahrzeug verbessert den Frieden und die Entwicklung in Mindanao

→ Seite 7



Dank des miva-Geländefahrzeugs ist die Anreise zu Friedens- und Entwicklungsprojekten sicherer, schneller und günstiger. Es bleibt nun mehr Zeit und Geld für die Projektarbeit.